

**Episches Theater**, von B. BRECHT formulierte und ausgebildete Theater- und Dramenform im Sinne der marxistischen Kunsttheorie des →sozialistischen Realismus; fordert statt des illusionistischen Bühnenerlebnisses, das den Zuschauer suggestiv und gefühlsmäßig ergreift und im Miterleben seine Aktivität verbraucht, e. demonstrierend-erzählende Form, die durch Argumente aus der Handlung den Zuschauer zum rationalen Betrachter und Beurteiler macht, ihn der Handlung gegenüberstellt, zu eigenen Entscheidungen zwingt und durch Distanz seine Aktivität weckt (→Verfremdungseffekt), ›Gegenstand der Untersuchung‹ sei der ›veränderliche und veränderte Mensch‹, die Spannung richte sich daher nicht wie beim illusionistischen Drama auf den Ausgang, sondern auf den Gang der Handlung, die in Einzelszenen, Kurven und Sprüngen (→Montage) ohne ›evolutionäre Zwangsläufigkeit‹ abrolle. Die durch den Verfremdungseffekt gesteigerte antiillusionistische Haltung verzichtet auf Akteinteilung, Exposition und ›Natürlichkeit‹, da nicht Unterhaltung, sondern Kritik erstrebt wird (›dramatische Bilderbogen‹). Die polemisch überspitzten

theoretischen Postulate BRECHTS schließen praktisch die Zugrundelegung eines ›Dramatischen‹ als dynamisches Spannungsmittel nicht aus; ob ihr revolutionärer Charakter für die Dramatik der sozialistischen Länder wegweisend wird oder nur aus der persönlichen Veranlagung BRECHTS resultierte, muß die Zeit erweisen; mit der seit der Antike praktisch verwirklichten und erprobten Dramenform ist er nicht vereinbar. →Stationenstück.

W. Benjamin, Was ist e. T. (in: Schriften II, 1955); E. Schumacher, D. dram. Versuche B. Brechts, 1955; P. Szondi, Theorie d. mod. Dramas, 1956; M. Dietrich, E. T. (Maske u. Kothurn 2, 1956); J. Rühle, D. gefesselte Theater, 1957; B. Brecht, Schriften z. Theater, 1957; O. Mann, B. Brecht, 1958; W. Hinck, D. Dramaturgie d. späten Brecht, 1959; U. Weisstein, *From the dramatic novel to the e. t.* (*Germanic Review* 38, 1963); F. H. Crumbach, D. Struktur d. E. T., 1960; Das e. T., hg. R. Grimm 1966; M. Kesting, Das e. T., <sup>7</sup>1978; J. Gassner, *Varieties of e. t. in mod. drama*, (*Compar. Lit.*, hg. A. O. Aldridge, Urbana 1969); M. Hahnloser-Ingold, D. engl. Theater u. B. Brecht, 1970; W. Hecht, Brechts Weg z. e. T., <sup>2</sup>1976.

**Epische Wiederholung**, die Wiederkehr gleicher Formeln, Wendungen, Ausdrücke u. Sprüche, ist bes. im frühen Volksepos und im Märchen e. wesentliches Stilmittel. →Epitheton. In der griech. Epik entsteht aus der e. W. das Phänomen der ›typischen Szenen‹ und der *versus iterati* (= wiederholten Verse), was beides der hellenist. und entsprechend der röm. Geschmack vermeidet.

S. Hock, D. Wiederholg. i. d. Dichtg., Festschr. f. Jerusalem, 1915.